

# Finanzierung von Energieeffizienz über Energiespar-Contracting



**Energiespar-Contracting ist in der Schweiz noch wenig bekannt und wird mit grosser Zurückhaltung eingesetzt. Als Dienstleistungs- und Anlageprodukt bietet das Modell aber viele Chancen. Und einige der vorhandenen Hürden werden dank der Grundlagenarbeit des Verbandes swissesco und des Bundesamts für Energie (BFE) abgebaut. Gefragt sind Energiedienstleister und Gebäudeprojekte, welche die Praxistauglichkeit beweisen wollen.**

Matthias Gerth

Neu ist es zwar nicht, das Energiespar-Contracting. In der Schweiz allerdings kam dieses Modell bisher eher stiefmütterlich zum Einsatz. Zu kompliziert, nicht attraktiv wegen

tiefer Energie- und Kapitalkosten oder zu viel Risiko: Diese Argumente sind es, welche einige Akteure skeptisch sein lassen. Andere zeigen eine eher unreflektierte Abwehrreaktion gegen dieses marktwirtschaftliche Modell. Sie wollen, dass ihnen jemand ganz genau vorführt, wie es funktioniert, bevor sie selbst aktiv werden. Eine solche Haltung wird die Energiewende kaum vorwärtstreiben. Wir brauchen neue Ideen und insbesondere auch neue Finanzierungsmodelle, die politisch akzeptiert sind und wirtschaftliche Perspektiven für die beteiligten Akteure eröffnen. Wer langfristig neue Ideen etablieren und nicht einfach Trittbrettfahrer sein will, der muss auch bereit sein, neue Dinge auszuprobieren, bevor sich eine ablehnende Haltung etabliert.

Denn kompliziert ist Energiespar-Contracting nicht: Ein Gebäudebesitzer möchte Anlagen und Gebäudetechnik erneuern, will oder kann aber selbst kein Geld dafür ausgeben. Gerade im öffentlichen Sektor sind es knappe Finanzen oder die Schuldenbremse, welche Investitionen in Energieeffizienz verhindern. Der Gebäudebesitzer sucht sich eine Energy Services Company (ESCO), welche ihm das Energiesparpotenzial ermittelt und Massnahmen umsetzt, welche zur Kostenreduktion beitragen. Die ESCO kann auch das Kapital für die Umsetzung der Massnahmen zur Verfügung stellen – allenfalls zusammen mit einem Investor. Amortisiert wird die Investition allein über die künftigen Einsparungen der Energiekosten, welche vertraglich zwischen Gebäudebesitzer und ESCO festgelegt werden. Wird das Energiesparziel nicht erreicht, gleicht die ESCO die entfallenen Kosteneinsparungen auf Kundenseite aus. Wird das Ziel übertroffen, erhalten Kunde und ESCO normalerweise gemeinsam einen Bonus (siehe Grafik).

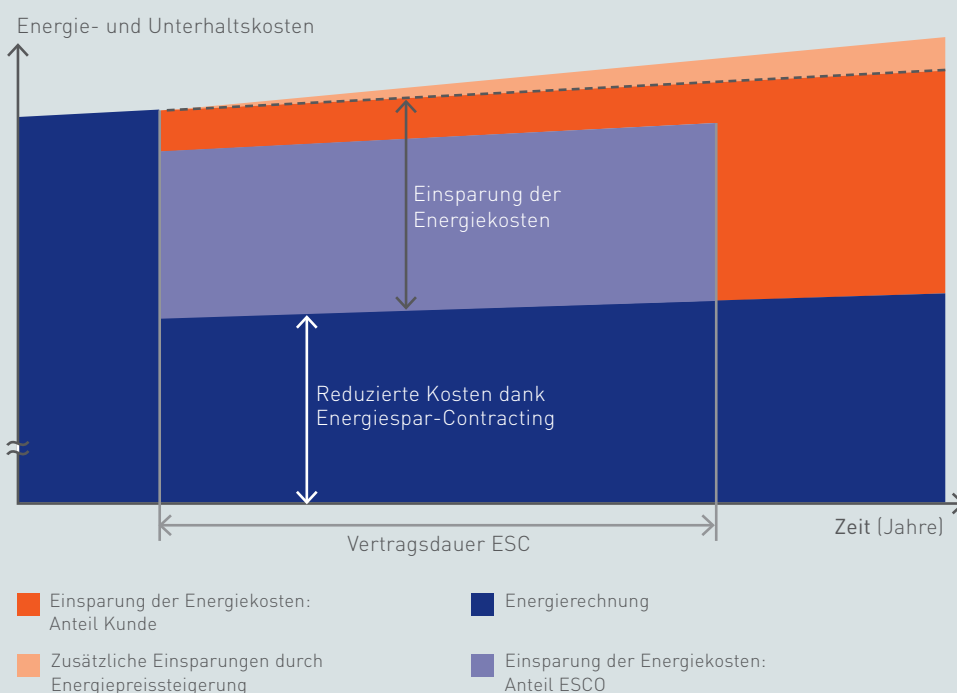
**Verband swissesco baut Hürden ab**

Dass Energiespar-Contracting funktioniert, zeigt die jahrzehntelange Erfahrung in Ländern wie den USA, Deutschland, Österreich oder

Frankreich. Es ist klar, dass sich die Rahmenbedingungen in diesen Ländern von jenen in der Schweiz unterscheiden. Aber allein dies kann nicht der Anlass sein, das Modell nicht auch in der Schweiz zu etablieren. Hürden abbauen will der 2015 gegründete Verband swissesco zusammen mit dem Bundesamt für Energie (BFE). Beteiligt sind Akteure aus den Bereichen Beratung, Energieversorgung, Finanzierung und Facility Management, aber auch Gemeinden, Kantone und Städte. Hürden können insbesondere im öffentlichen Sektor abgebaut werden, indem ein Vorgehen zur öffentlichen Ausschreibung von Energiespar-Contracting zusammen mit juristischen Grundlagen entwickelt wird. Und genau dies machen swissesco und BFE.

**Die Schweiz braucht Pilotprojekte**

Bereits erfolgreich im Markt tätig sind unter anderem die Services Industriels de Genève (SIG), Siemens oder auch energo. Sie zeigen anhand von Beispielen im öffentlichen, aber auch privaten Sektor, wie Projekte wirtschaftlich umgesetzt werden können. Es braucht aber weitere Objekte, um den Markt zu entwickeln und dem Modell zum Durchbruch zu verhelfen. Hier können Gemeinden, Städte, Kantone und auch der



Bund als Innovatoren vorangehen. Sie können zusammen mit einer ESCO Pilotprojekte realisieren. Sie leisten damit einen Beitrag, der Energieeffizienz im Gebäudebereich steigert, die Sanierungsquote erhöht und Energiekosten spart. Und selbst wenn bei Pilotprojekten der Initialaufwand höher ist als bei etablierten Vorgehensweisen, so funktioniert Energiespar-Contracting von Beginn an ohne Subventionen von Kantonen oder Bund.

Akteure aus der Finanzwirtschaft sind ebenfalls bereit, Energiespar-Contracting als Anlagemöglichkeit zu entwickeln. Beteiligt an der Grundlagenarbeit im Verband swissesco sind etwa Reichmuth & Co. Investmentfonds oder In-finag.

Matthias Gerth ist Geschäftsführer des Verbandes swissesco, der als Fachverband politisch neutral agiert und sich auf die Entwicklung des Marktes für Energiespar-Contracting konzentriert. Der Autor ist zudem in mehreren Projekten der AEE SUISSE engagiert und verantwortet unter anderem auch diese Broschüre als zuständiger Projektleiter.

## Zusammenfassend

Es gibt marktwirtschaftliche Modelle, welche zur Steigerung von Energieeffizienz beitragen. Die Rahmenbedingungen dafür können weiter verbessert werden, dafür sind folgende Aspekte zentral:

1. Bund und Kantone müssen sicherstellen, dass im Bereich des öffentlichen Vergabewesens und etwa auch bei den Regeln der öffentlichen Buchhaltung Modelle wie das Energiespar-Contracting ermöglicht werden, ohne dass formale Detailfragen ein Hindernis darstellen.
2. Modelle wie das Energiespar-Contracting bekanntzumachen und zu fördern, braucht Initialaufwand. Mit der aktiven Förderung von Pilotprojekten können Bund und Kantone einen entscheidenden Beitrag leisten. Zudem sollten sie ihre Erfahrungen koordiniert kommunizieren, etwa in Zusammenarbeit mit dem unabhängigen Verband swissesco.
3. Bund und Kantone selbst können mit ihrem eigenen Gebäudepark eine Vorbildrolle übernehmen und Energiespar-Contracting anwenden. Sie steigern dabei nicht nur ihre eigene Energieeffizienz, sondern leisten auch einen Beitrag für die lokale und regionale Wirtschaft.



Schul- und Zivilschutzanlage Amlehn in Kriens: mit Energiespar-Contracting saniert. Die geplante Einsparung wurde um 22% übertroffen.  
Bild: Siemens Schweiz AG / Gemeinde Kriens

Beispiel

### Schulanlage Amlehn

Kriens (LU)

In der Absicht, trotz knapper Finanzen in den gemeindeeigenen Gebäuden Energiesparmassnahmen umzusetzen, hat der Gemeinderat von Kriens im Oktober 2011 den Beschluss gefasst, für die Schulanlage Amlehn ein Energiespar-Contracting-Pilotprojekt mit Siemens AG als Contractor durchzuführen. Das Schulhaus Amlehn umfasst ein Schulgebäude, eine Turnhalle und eine Zivilschutzanlage. Im Rahmen des Energiespar-Contracting wurden im Schulgebäude die vorhandene Kesselanlage durch Gasthermen mit Brennwertechnologie und die vorhandene unregelmässige Heizkreispumpe durch eine Hocheffizienzpumpe ersetzt, Radiatoren mit Ventilen und Thermostatköpfen ausgestattet und die Einstellungen und Regelparameter optimiert. In der Turnhalle wurde die Regelung der Lüftungen mit Luftqualitätssensoren und Präsenzmeldern ohne Komforteinbusse verbessert. Die Auswertung nach dem ersten vollen Betriebsjahr hat ergeben, dass die vertraglich vereinbarte Einspargarantie um 22% übertroffen wurde (also deutlich mehr Energie eingespart wurde).

### Details

Finanzierung des Projekts:  
Forfaiting

ESCO: Siemens Schweiz AG  
Kosten des Projekts: CHF 199 000.–

Anzahl Gebäude: 1

Massnahmen: Ersatz der vorhandenen Kesselanlage sowie einer unregelmässigen Heizkreispumpe, Ausrüstung der Radiatoren mit Ventilen und Thermostatköpfen, Optimierung der Einstellungen und Regelparameter sowie Verbesserung der Lüftungsregelung

Generierte Energie-Einsparungen:  
132 000 kWh/Jahr Wärme  
5300 kWh/Jahr Strom

Vertragsdauer: 12 Jahre

Ersparnisse CO<sub>2</sub>:  
42 Tonnen (pro Jahr)